



Rede des Oberbürgermeisters Raphael Kürzinger zur Einweihung der sanierten Goetheschule am 28.10.2016 in der Aula der Goetheschule

Sehr geehrter Herr Niepold,
sehr geehrter Herr Staatsminister Ulbig,
verehrte Festgäste,

im Bertelsmann Universallexikon steht unter dem Eintrag Schule:

„... ursprüngliche Bezeichnung für die schöpferische Lehr- und Lerntätigkeit der griechischen Philosophen und ihrer Schüler. Das lateinische Wort schola bezeichnete zuerst die dem Lernen gewidmete Zeit, später den zum Lernen bestimmten Ort. ...“

Somit steht das Wort Schule für PISA und Pauken, Lehren und Lernen. Aber auch für das Gebäude, in dem Lehren und Lernen stattfinden. Beides gehört zusammen.

Deshalb freue ich mich sehr, dass die grundlegende Sanierung der Goetheschule jetzt abgeschlossen ist und sie damit nicht nur allen baulichen Anforderungen genügt, die heute zu Recht an eine moderne Schule gestellt werden, sondern diese noch weit übertrifft.

Sie ist, wie die Freie Presse gestern schrieb, die modernste Schule Sachsens.

Einige dieser umfangreichen Baumaßnahmen sind sofort sichtbar. Andere, interessante Lösungen, sind hingegen verborgen. Schon wenn man vor dem altherwürdigen Gebäude steht, sieht man die sanierten Sandsteinelemente und die Klinkerfassade sowie die neuen Fenster. Was Sie nicht direkt sehen können ist, dass diese mit einem raffiniert versteckten und automatisch herunterfahrenden Sonnenschutz denkmalschutzgerecht ausgestattet sind. Wenn man nun die Goetheschule betritt, fallen sofort das Foyer und das Treppenhaus auf, die ebenso wie diese Aula in der originalen Farbgebung erstrahlen.

Einer meiner ersten erstaunten Blicke fiel auf die Monitore im Eingangsbereich. Das sogenannte „virtuelle schwarze Brett“. Dort werden sämtliche Informationen und - natürlich für die Schüler am Interessantesten - die Vertretungspläne direkt angezeigt und bieten sofort einen guten Überblick. Als ich selbst vor über 30 Jahren noch in die Schule ging, wurden die Vertretungspläne noch mit Schreibmaschine getippt und an ein echtes „schwarzes Brett“ gepinnt.

Die hellen Flure sind mit einer ausgeklügelten indirekten Beleuchtung versehen, welche keine Schatten wirft. Außerdem finden sich hier PCs für die Nutzung durch die Schüler. In den Zimmern hängen interaktive Großbildschirme, sogenannte eBoards. Auf diesen Touchscreens können sie - ähnlich wie auf herkömmlichen Tafeln auch - einfach nur schreiben. - Allerdings besser, nicht mehr mit Kreide. Natürlich können darauf aber auch Präsentationen oder Filme abgespielt werden, was die Mediennutzung im Unterricht deutlich erleichtern und in ihren Möglichkeiten insgesamt erweitern wird.

Sie sehen also: Bei den Planungen stand die Schaffung von modernen Lern- und Lehrbedingungen im Focus. Zum hohen Ausstattungslevel gehören weiterhin auch eine anspruchsvolle lichttechnische Gestaltung und die Verbesserung der raumakustischen Verhältnisse, der Einbau moderner naturwissenschaftlicher Fachkabinette, die Erhöhung der Aufenthaltsqualität in den Publikumsbereichen, aber auch die Beibehaltung der Möglichkeiten von außerschulischen Aktivitäten.

Ein schönes Beispiel bietet diese Aula. Neben der bereits erwähnten Restaurierung der Originalbemalung können Sie hier die raffinierten Lichteinbauten sehen und dank der akustischen Optimierung die musikalischen Beiträge dieser Festveranstaltung unverfälscht genießen.

Wenn man das alles so sieht, bekommt man richtig Lust selbst wieder Schüler zu sein und in dieser Atmosphäre zu lernen. Oder man fragt sich, ob man nicht doch lieber Lehrer geworden wäre, um hier arbeiten zu dürfen.

Wie es oft ist, so sind die Dinge, die man nicht sieht, manchmal auch die, die fast noch wichtiger sind, als die offensichtlichen. Auch in der Goetheschule gab es dahingehend einiges zu tun. Diese Baumaßnahmen reichen vom Keller, der zum Erdreich hin abgedichtet wurde, bis zum Dach, dessen Dachstuhl zu einem großen Teil und die Deckung vollständig erneuert wurden. Auch der Brandschutz ist nun in sämtlichen Bereichen auf den neuesten Stand gebracht. In diesem Zusammenhang wurde als sichtbarste Maßnahme ein zweites Treppenhaus als zusätzlicher Fluchtweg eingebaut. Eine besondere Herausforderung in statisch-konstruktiver Hinsicht stellte der Einbau eines Aufzugs zur Verbesserung der Barrierefreiheit in dieses, über einhundert Jahre alte Gebäude dar. Wie in modernen Sanierungen unerlässlich, wurde die Goetheschule natürlich auch energetisch hinsichtlich der Wärmedämmung und -erzeugung gründlich

überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht. Das Gebäude ist damit nicht nur wieder voll funktionsgerecht, es spart künftig auch Energiekosten.

Viele verschiedene Firmen haben an diesem großen Projekt mitgewirkt. Allein für die Planung waren drei Hauptplanungsbüros mit insgesamt sieben Einzelverträgen sowie acht Spezialbüros, z.B. für Holzschutz, Altlasten, Vermessung, Akustik, etc. verantwortlich.

Die umfangreichen Arbeiten waren in 62 Baulose aufgeteilt, die von insgesamt 54 Bau- und Lieferfirmen bearbeitet wurden. Auf deren vollständige Auflistung verzichte ich an dieser Stelle zu Ihren Gunsten.

Mit dem heutigen Tag sind Lehrer, Schüler und Eltern gleichermaßen erleichtert, beeindruckt und zufrieden. Deshalb lassen Sie mich an dieser Stelle allen danken, die die Schulsanierung befördert und an ihr mitgewirkt haben.

Allen voran, sämtlichen Baufirmen, den Architekten, den Fördermittelgebern in Bund und Land, ohne die unsere Stadt diese finanzielle Aufgabe nicht hätte stemmen können. Ich danke auch meinem Amtsvorgänger, unserem Stadtrat und allen Verantwortlichen, die dieses Projekt in die Wege geleitet und betreut haben und natürlich Ihnen, sehr geehrter Herr Niepold, der Sie auch in der heißen Bauphase einen kühlen Kopf behielten.

Denn gefragt nach Besonderheiten beim Bau, antwortete mir Herr Greger, unser Abteilungsleiter für Hoch- und Tiefbau, dass die Zusammenarbeit mit Ihnen immer sehr konstruktiv war. Weiterhin hob er die hohe Betreuungsqualität durch die Planungsgruppe Weininger & Hofmann während der Ausführung hervor. Dieses Lob gebe ich natürlich sehr gern an Herrn Hofmann weiter!

Und diese gute Zusammenarbeit war wichtig für die Realisierung. Denn über die zweijährige Bauzeit hinweg blieb es nicht aus, dass auch Bauarbeiten während vollen Schulbetriebs erfolgen mussten. Eine gegenseitige Rücksichtnahme, sowohl auf die Belange der Schule, als auch auf die Notwendigkeit der jeweiligen Baumaßnahme ist hier unerlässlich.

Lehrer wie Schüler hatten einige Unannehmlichkeiten in Kauf genommen und mussten sogar eine Zeit lang in Container ziehen, doch jetzt kann der Schulbetrieb wieder reibungslos laufen. Und Ihr Arbeitsplatz, liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Schülerinnen und Schüler, bietet wieder ein ansprechendes, ja, ein optimales Lernumfeld.

Wir verdanken die jetzt erfolgte Umsetzung der Baumaßnahmen vor allem aber auch Fördermitteln aus dem Bund-, und Länderprogramm „Stadtumbau Ost“. Die für die Sanierung insgesamt benötigten knapp 7 Millionen Euro wurden zu je einem Drittel vom Bund, dem Freistaat Sachsen und aus Eigenmitteln der Stadt aufgebracht. Dafür möchte ich nochmals ausdrücklich den Fördermittelgebern – stellvertretend Herrn Staatsminister Markus Ulbig - danken.

Seien Sie sicher: Dieses Geld ist gut angelegt! Eine gute Bildung gehört zum Besten, was eine Gesellschaft ihren Kindern mitgeben kann und schon Benjamin Franklin wusste, dass *„Eine Investition in Wissen immer noch die besten Zinsen bringt.“*

Die Sanierung der Goetheschule ist alles andere als ein Luxus. Denn als Erstes müssen wir immer den Anforderungen der Gegenwart genügen. Unseren Schulkindern und auch unserem Standort zuliebe. Wenn wir Familien in Reichenbach halten oder hierher locken wollen, wenn wir für Unternehmen attraktiv sein wollen, dann müssen wir etwas zu bieten haben. Und heutzutage sind gute Schulen ein entscheidender Faktor, wenn sich eine Stadt im interkommunalen Wettbewerb behaupten will. Gute Schulen sind Vorzeigeprojekte, mit denen wir als Stadt punkten können.

Die heranwachsende Generation gut auszubilden, bringt einen entscheidenden Vorteil in einer Welt, in der Wissen zu einer bedeutsamen Ressource geworden ist und weiterer Fortschritt vom Know-how abhängt. Unser Land braucht findige Menschen, es braucht innovative Produkte, um seine Stellung in der Weltökonomie zu behaupten. Vom Klassenzimmer einer kleinen Schule in die weite Welt - das klingt nach einem langen Weg, aber in unserer Welt, die immer mehr zusammenwächst, ist dieser Sprung gar nicht mal so groß.

Ich freue mich, dass wir heute die offizielle Einweihung vornehmen können, und wünsche allen am Goethe-Gymnasium Lehrenden und Lernenden ein schnelles Eingewöhnen im neuen Gebäude und viele weitere Lernerfolge und Freude an ihrer „neuen“ Schule!

-Es gilt das gesprochene Wort!-